

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.Prof.Theol.Past.Ulr.und Schol. Erklärung Der Psalmen Davids; Erster [und] Anderer Theil, Mit einer Vorrede ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1743**

Die vier und neunzigste Rede über den zwey und neunzigsten Psalm.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Domine, spes mea, ita interseritur affectu psallentis, ut, quod ad phrasin orationis attinet, neque cum eo, quod mox præcessit, neque cum eo, quod mox sequitur, coherere videatur, cum tamen maxime in sententia secundum spiritum cohereat, & non coherere non possit, quando spiritus loquitur. Nam quod protinus additur; Altissimum posuisti refugium tuum, non ad Deum dicitur, sed ad hominem, qui habitat in adiutorio altissimi. Primum, ad quem diceretur hic, Refugium tuum, nisi ad eum, qui supra dixerat, Refugium meum? Deinde, ad quem diceretur, Non accedet ad te malum, nisi ad eum, ad quem supra dictum est, Ad te autem non appropinquabit? Ut interim non vrgeam, quod etiam ipse contextus hoc requirit in eo, quod subditur: Quoniam angelis suis &c.

## Die vier und neunzigste Rede

## über den zwey und neunzigsten Psalm.

(Gehalten den 5. Decembr. 1705.)

**S**treuer und gnädiger Gott, laß uns Gnade finden vor deinen heiligen Augen, damit wir diese Stunde in der Handlung deines Wortes als vor deinem Angesicht zubringen mögen. Laß dein Wort an unsern Herzen gesegnet seyn, und gib deinen Geist und Kraft dazu, auf daß wir durch dasselbige erwecket, ermuntert, gestärket und im Glauben zum ewigen Leben erhalten werden. Ja laß dein Wort uns neue Kraft mittheilen, die übrige Zeit unsers Lebens unsern Lauf in deiner Gnade und in dem Lichte deines Angesichtes zu vollenden, damit wir deß ewige Wonne und Freude vor dir haben mögen. Amen, Amen!

## Der XCII. Psalm.

Ein Psalmlied auf den Sabbathtag.

2. Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken, und Lob singen deinem Namen, du Höchster;

E 2

3. Des

3. Des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen,
4. Auf den zehen Saiten und Psalter; mit Spielen auf der Harfen.
5. Denn, HERR, du lässest mich fröhlich singen von deinen Wercken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände.
6. HERR, wie sind deine Wercke so groß? Deine Gedanken sind so sehr tief.
7. Ein Thörichter glaubet das nicht; und ein Narr achtet solches nicht.
8. Die Gottlosen grünen wie das Gras, und die Uebelthäter blühen alle; bis sie vertilget werden immer und ewiglich.
9. Aber du, HERR, bist der Höchste, und bleibest ewiglich.
10. Denn siehe, deine Feinde, HERR, siehe, deine Feinde werden umkommen; und alle Uebelthäter müssen zerstreuet werden.
11. Aber mein Horn wird erhöht werden, wie eines Einhorn's; und werde gesalbet mit frischem Oele.
12. Und mein Auge wird seine Lust sehen an meinen Feinden; und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaftigen, die sich wider mich setzen.
13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum; er wird wachsen wie ein Ceder auf Libanon.
14. Die gepflanget sind in dem Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsers GOTTES grünen.
15. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn;
16. Daß sie verkündigen, daß der HERR so fromm ist; mein Hort, und ist kein Unrecht an ihm.

**D**ieser Psalm kan nicht besser, als in Vergleichung mit den nachfolgenden Psalmen, vom 93ten bis zum 101sten, als welches Inhalts mit demselben sind, und zusammen gehören, verstanden werden.

Die Sache aber, welche in allen diesen Psalmen beschrieben wird, ist das

das Königreich unsers Herrn Jesu Christi, welches in diesem 92sten Psalm, nach der Sprache des Heiligen Geistes, ein Horn genennet wird, wenn es v. 11. heißt: Mein Horn wird erhöht werden, wie eines Einhorns; und werde gesalbet mit frischem Oele. Auf gleiche Weise wird auch Ps. 132, 17. von dem Königreich Jesu Christi geredet. Dasselbst, heissets, soll aufgehen das Horn Davids. Und das ist, worauf sich Zacharias in seinem Lobgesange Luc. 1, 69. beziehet, wenn er sagt: Gott hat uns aufgerichtet ein Horn des Heyls in dem Hause seines Dieners Davids; da er von keinem andern, als von Jesu Christo, unserm Heylande, redet, dessen Vorläufer Johannes war.

Im 93sten und folgenden Psalmen aber wird die Sache noch heller und deutlicher ausgesprochen, als wenn es Ps. 93, 1. 2. heisset: Der Herr ist König und herrlich geschmückt; der Herr ist geschmückt, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Von dem an stehet dein Stuhl fest; du bist ewig. Wie denn auch Ps. 45. davon geredet worden, da es erst v. 2. heisset: Ich will singen von einem Könige; und hernach v. 7. 8. Gott, dein Stuhl bleibet immer und ewig; das Scepter deines Reichs ist ein gerades Scepter. Du liebest Gerechtigkeit, und hassst gottlos Wesen; darum hat dich, Gott, dein Gott gesalbet mit Freuden-Oel, mehr denn deine Gefellen. Und von dieser königlichen Salbung wird denn auch hier Ps. 92, 11. geredet, da es, wie gedacht, heißt: Mein Horn wird erhöht werden, wie eines Einhorns; und werde gesalbet mit frischem Oele. Im 94sten Psalm heißt es v. 1. Herr Gott, deß die Rache ist, Gott, deß die Rache ist, erscheine. Da wird Christus als ein König vorgestellt, welchem alles Gericht übergeben ist; wie er selbst Joh. 5, 22. sagt, daß alles Gericht dem Sohne übergeben sey. Ja es wird in diesem Psalm geklaget, daß sein Erbe geplaget, und sein Volk zerschlagen werde; daher das Verlangen und Seuffzen der Elenden nach dem hochgelobten Sohne Gottes entstehet, dem die Rache und das Gericht übergeben ist.

Wie es in diesem 92sten Psalm v. 7. heißt: Ein Thörichter glaubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht; oder eigentlich: Ein thierischer Mensch, der nur seinen fleischlichen Lüsten nachgeheth, wird das nicht erkennen, und ein Narr wird es nicht verstehen: so stehet Psalm 94, 7. 8. 9. Sie sagen: Der Herr sieheth nichts, und der Gott Jacob achteth nicht. Mercket doch, ihr Narren unter dem Volck; und ihr Thoren, wenn wolle ihr klug werden? Der das Ohr gepflanget hat, solte der nicht hören? u. s. f.

Im 95ten Psalm werden die Völcker eingeladen, daß sie zu diesem grossen Könige kommen, und ihn anbeten sollen, welcher v. 3. also beschriben wird: Der **HERR** ist ein grosser GOTT und ein grosser König über alle Götter. Und wie der 92ste Psalm diese Ueberschrift hat: Ein Psalmlied auf den Sabbath- oder Ruhe-Tag; so wird Ps. 95, 11. von dem Ruhe- Tage also geredet: Daß ich schwur in meinem Zorn: Sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen. Und wird auch daselbst ein anderer Tag gesetzt, wenn es v. 7. 8. heist: Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket euer Herz nicht; welches Ebr. 3. und 4. von der Ruhe, welche das Volk Gottes zu gewarten hat, ausgeleget wird.

Im 96. Psalm heist es: Singet dem **HERRN** ein neues Lied, singet dem **HERRN**, alle Welt. Wie der 92ste Psalm ein Psalmlied heisset: so wird hier gesagt, es sey ein neues Lied, welches dem **HERRN** gebracht werden solle, nicht allein von den Jüden, die damals für Gottes Volk gerechnet wurden, sondern auch von den Heyden, die zu der Zeit allenthalben in der grösssten Abgötterey lagen. Denn auch diese solten zur Erkenntniß **IESU CHRISTI** gebracht werden. Und darum heist es daselbst: v. 3. 4. Erzehlet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völkern seine Wunder. Denn der **HERR** ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter. Und v. 6. heisset: Es stehet herrlich und prächtig vor ihm, und gehet gewaltiglich und löblich zu in seinem Heiligthum. Christus ist nicht allein ein König; sondern auch ein Priester; wie ihm diese beyde Namen allenthalben in der Heil. Schrift beygeleget werden. Darum wird auch hier seines Heiligthums gedacht, und weiter gesagt: v. 7. 11. Ihr Völcker, bringet her dem **HERRN**, bringet her dem **HERRN** Ehre und Macht. Bringet her dem **HERRN** die Ehre seinem Namen; bringet Geschenke, und kommet in seine Vorhöfe. Betet an den **HERRN** in heiligem Schmuck; es fürchte ihn alle Welt. Saget unter den Heyden, daß der **HERR** König sey, und habe sein Reich, so weit die Welt ist, bereitet, daß es bleiben soll; und richtet die Völcker recht. Himmel freue sich, und Erde sey fröhlich; das Meer brause, und was drinnen ist. Im letzten Vers aber heist es: Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit, und die Völcker mit seiner Wahrheit. Welches Paulus in der Ap. Gesch. 17, 31. also auf Christum deutet, daß er bezeuget, er sey der Mann, in welchem beschlossenen sey, daß durch ihn der Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit solle gerichtet werden.

Im 97ten Psalm heist es: v. 1. Der **HERR** ist König, des freue sich das Erdreich, und seyen fröhlich die Inseln, so viel ihrer ist. Dieser 97ste Psalm aber wird Ebr. 1. von Christo **IESU**, unserm Heylande, und seiner

seiner göttlichen Herrlichkeit ausgeleget. Denn, wenn es Ps. 97, 7. heisset: **Betet ihn an, alle Götter**; so wird solches Ebr. 1, 6. also ausgedruckt: **Es sollen ihn alle Engel Gottes anbeten.** Woraus zugleich offenbar ist, wie die Heil. Schrift Neues Testaments uns auf diese Psalmen weise, und der Heilige Geist selbst uns die rechte Erklärung an die Hand gebe, wovon wir alle diese Psalmen verstehen sollen, nemlich von der göttlichen Herrlichkeit unsers HERRN **JESU CHRISTI**, die uns darinnen vor die Augen gemahlet ist. Darum heisset es in dem 97sten Psalm v. 8. 9. weiter: **Zion hörets, und ist froh, und die Töchter Juda sind fröhlich, HERR, über deinem Regiment.** Denn du, HERR, bist der Höchste in allen Landen; du bist sehr erhöht über alle Götter.

Im 98sten Psalm v. 1-4. heisset es: **Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er that Wunder.** Er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der HERR läset sein Heyl verkündigen; vor den Völkern läset er seine Gerechtigkeit offenbaren. Er gedencket an seine Gnade und Wahrheit. Wessen aber ist diese Gnade und Wahrheit? Das haben wir aus Ps. 89, 2. 3. und aus Joh. 1, 17. gehöret. Denn die Gnade und Wahrheit ist durch **JESUM CHRISTUM** worden. Er gedencket, heissets, an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel. Denn demselbigen mußte es zuerst verkündiget werden. Aber es folget gleich darauf: **Aller Welt Ende sehen das Heyl unsers Gottes. Jauchzet dem HERRN, alle Welt; singet, rühmet und lobet.**

Im 99sten Psalm heisset es: v. 1-5. Der HERR ist König, darum toben die Völker; er sitzt auf Cherubim, darum reget sich die Welt. Der HERR ist groß zu Zion, und hoch über alle Völker. Man dancke deinem grossen und wunderbarlichen Namen, der da heilig ist. Im Reich dieses Königes hat man das Recht lieb. Du giebest Stämmigkeit; du schaffest Gericht und Gerechtigkeit in Jacob. Erhebet den HERRN, unsern Gott, betet an zu seinem Fußschemel; denn er ist heilig. Eben so heisset es auch im 100. Psalm, welcher mit diesem Psalm genau übereinstimmet, v. 1. Der HERR sprach zu meinem HERRN: **Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.**

Im 100ten Psalm heisset es: v. 1-5. Jauchzet dem HERRN, alle Welt. Dienet dem HERRN mit Freuden; kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken. Erkennet, daß der HERR Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volck und zu Schafen seiner Weide; damit wir merken mögen, daß hier von demjenigen geredet werde, welcher der einige gute Hirte ist. Joh. 10, 12. und Ezech. 34, 22-24. Gehet

zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben; dancket ihm, lobet seinen Namen. Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Endlich wird im 101sten Psalm beschrieben, was dieser König, der mehr ist denn Salomo, für Knechte habe, die vor ihm stehen, und welche er um sich leiden und vertragen könne. Von Gnade und Recht, heist es, will ich singen, und dir, HERR, lobfagen. Ich handle vorsichtig und redlich bey denen, die mir zugehören; und wandle treulich in meinem Hause. Da hören wir, daß von demjenigen Herrn geredet wird, dessen das Haus selbst ist, von Jesu Christo. Ebr. 3, 6.

Ja wir mögen auch sagen, daß der 102. Psalm gleichfalls einiger massen hieher gehöre. Denn, ob wol derselbe uns Christum zuerst in seiner Niedrigkeit vorstellet, so handelt doch der Schluß von seiner Erhöhung und grossen Herrlichkeit; sintemal es daselbst v. 23-29. von ihm heisset: Deine Jahre währen für und für. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werck. Sie werden vergehen; aber du bleibest. Sie werden alle veralten wie ein Gewand; sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest, wie du bist; und deine Jahre nehmen kein Ende. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Same wird vor dir gedeihen: wie dieser Psalm Ebr. 1, 10-12. also von der göttlichen Herrlichkeit Jesu Christo ausgeleget, und uns abermal dadurch zu erkennen gegeben wird, daß wir diese Psalmen von keinem andern, als von Jesu Christo und seiner Herrlichkeit, seinem königlichen Priesterthum und Stand der Erhöhung, zu verstehen haben.

Es ist viel daran gelegen, daß wir diese Erklärung aus dem Neuen Testament recht lernen, damit wir uns nicht fälschlich bereden, als ob dieselbe nur aus menschlichem Willen hervor gebracht sey, und in unserm Gefallen stünde, die Worte zu drehen, wie wir wolten. Darum sind auch die Sprüche aus dem Neuen Testament, und sonderlich aus der Epistel an die Ebräer, angeführet worden, auf daß ein ieglicher gewiß sey, der Heilige Geist habe im Neuen Testament diese Psalmen selbst also ausgeleget. Denn wenn man dieses in rechter Gewisheit erkennet, so sind diese Psalmen mit einander ein ganz gewaltiges Stück der Heil. Schrift, uns von der Herrlichkeit Christi zu überzeugen. Ja alsdenn geben sie erst in dem Herzen und in der Seele den rechten Nachdruck, wenn man mercket, daß alle diese Psalmen von Jesu Christo reden. Alsdenn beschämen sie einen ieden, der sich eingebildet hat, daß er an Jesum Christum glaube, wenn er in diesen Psalmen siehet, wie ihm da die Herrlichkeit Christi vor die Augen gemahlet, und wie er da aufgewecket und

ermun-

ermuntert werde, dem Herrn Jesu entgegen zu kommen, vor ihm niederzufallen, ihm ein neues Lied zu singen, ihm sein Herz zu ergeben, und ihm aus aller Kraft zu vertrauen.

Wir werden aber künftig einen Psalm nach dem andern in dieser und folgenden Stunden zu betrachten haben. Es wäre dabey zu wünschen, daß unsere Herzen sein inniglich zu Gott seuffzen möchten, daß er selbst dieselben also aufschließen wolle, damit wir nicht der Erklärung, die davon in unsere Ohren gebracht wird, nur blindlings glauben, sondern selbst mit den Augen des Geistes sehen mögen, was der Sinn des Geistes Gottes sey, und nicht als die Thörichten und Narren erfunden werden, welche es nicht glauben, nicht merken, noch verstehen. O! daß wir doch weise würden, selbst die Schrift zu verstehen, und die Herrlichkeit unsers Herrn Jesu Christi darin zu erkennen, und es uns also gehen möchte, wie den Leuten zu Samaria, Joh. 4, 39-42. welche selbst hinausgingen, Jesum zu sehen, und darnach zu dem Samaritanischen Weibe sprachen: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben selber gehört und erkennen, daß dieser ist wahrhaftig Christus, der Welt Heyland. Also mögen wir auch zwar erst eine Handleitung nehmen, wie diese Psalmen recht zu verstehen seyn; dann aber müssen wir in unsern Herzen zu Gott seuffzen, und ihn selbst anrufen, daß er uns Augen und Ohren öffnen wolle, damit wir selbst den rechten Verstand des Worts Gottes erblicken, eine freudige Gewisheit davon in unserer Seele erlangen, und dem Herrn Jesu desto inniger Lob und Preis geben mögen.

Nun es heisset die Ueberschrift des 92sten Psalms: Ein Psalmlied auf den Sabbathtag. Das führet uns in das erste Buch Moses hinein, alwo die Historie der Schöpfung erzehlet, und gleich darauf Cap. 2, 2. 3. gesaget wird: Und also vollendete Gott am siebenten Tage seine Wercke, die er machte; und ruhete am siebenten Tage von allen seinen Wercken, die er machte, und segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn, darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Wercken, die Gott schuff und machte. Was bedeutet aber dieses? Das haben wir aus dem 4ten Capitel der Epistel an die Ebräer zu lernen, welches Capitel schon angezogen ist, und uns auf diese Psalmen, insonderheit aber auf den 95sten weist. So aber heißt es daselbst erstlich, aus dem 95ten Psalm, Cap. 3, 7. 8. Darum, wie der Heilige Geist spricht: Heute, so ihr hören werdet seine Stimme, so verstocket eure Herzen nicht, als geschach in der Verbitterung, am Tage der Versuchung in der Wüsten, u. s. f. Darauf wird ferner Cap. 4, 1-13. gesagt: So laffet uns nun fürchten, daß wir die Verheißung, einzukommen zu seiner Ruhe, nicht veräumen, und unser keiner dahinten bleibe. Denn es ist uns auch ver-

kündiget, gleich wie jenen; aber das Wort der Predigt half jene nichts, da nicht gläubten die, so es hörten. Denn wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe, wie er spricht: Daß ich schwur in meinem Zorn, sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Und zwar, da die Wercke von Anbegin der Welt waren gemacht, sprach er an einem Orte von dem siebenten Tage also: Und GOTT ruhete am siebenten Tage von allen seinen Wercken. Und hie an diesem Ort abermal: Sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe. Nachdem es nun noch vorhanden ist, daß etliche sollen zu derselbigen kommen; und die, denen es zuerst verkündiget ist, sind nicht dazu kommen, um des Unglaubens willen: bestimmte er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit, und sagte durch David: Heute, wie gesagt ist, heute, so ihr seine Stimme hören werdet, so verstocket eure Herzen nicht. Denn so Josua sie hätte zur Ruhe bracht, würde er nicht hernach von einem andern Tage gesaget haben. Darum ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke GOTTES. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet auch von seinen Wercken, gleich wie GOTT von seinen. So lasset uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe, auf daß nicht iemand falle in dasselbige Exempel des Unglaubens. Denn das Wort GOTTES ist lebendig und kräftig, und schärfer denn kein zweyschneidig Schwerdt, und durchdringet, bis daß es scheidet Seel und Geist, auch Marck und Bein, und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Herzens. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar, es ist aber alles bloß und entdecket vor seinen Augen; von dem reden wir.

Da wird uns also zu erkennen gegeben, daß dieses Lied, mit den folgenden Psalmen, auf einen solchen grossen Ruhetag gehe, auf welchen der 95ste Psalm weist. Wir sollen aber diese Ruhe nicht bis aufs ewige Leben hinaus schieben, und indessen unsere Herzen in lauter Unruhe lassen; sondern vielmehr wissen, GOTT lasse uns gleichsam keine Ruhe, bis er unser Herz aus der falschen Ruhe der fleischlichen Sicherheit, und aus der Unruhe des bösen Gewissens, errettet, und zur wahrhaftigen Ruhe gebracht habe. Denn dazu brauchet er sein Wort, welches den Menschen durchdringet und alles in ihm durchgeheth, also, daß es auch seine Gedancken richtet, und ihn gleich überzeuget und bestrafet, wenn er sich auch mit seinen Gedancken an GOTT veründiget, auf daß er sich also GOTT dem HERRN völlig übergebe, ihm sein Herz ganz einräume, und alle Kräfte seiner Seelen ihm williglich unterwerfe, damit JESUS CHRISTUS, der König und Gesalbte GOTTES, in Gerechtigkeit, Friede und Freude in seiner Seele regiere, und er sich selbst ihm begeben zum Opfer, das da lebendig,

heilig und GOTT wohlgefällig sey. Röm. 12, 1.

Darum

Darum heißt es auch Ebr. 4, 3. Wir, die wir glauben, gehen in die Ruhe. Bey dem Unglauben ist nichts als Unruhe. Das siehet man an denen, die in Sorgen der Nahrung stecken, dabey das Herz stets unruhig ist. Man siehet bey denen, die dem Zorn Raum geben, was sie für Unruhe bey aller ihrer Rachgierigkeit haben; desgleichen bey denen, die in schändliche Lüste fallen. So erkennet man, daß, wo der Unglaube in dem Herzen regieret, derselbige nichts als lauter Unruhe gebieret. Daher sagt auch die Schrift: Jes. 57, 20. 21. Die Gottlosen sind wie ein ungestüm Meer, das nicht still seyn kan, und seine Wellen Koch und Unflath auswerfen. Die Gottlosen haben nicht Friede, spricht mein Gott. Hingegen bringet Jesus Christus den rechten und wahrhaftigen Frieden, und konte zu seinen Jüngern sagen: Joh. 14, 27. Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

Und auf diesen Sabbath, oder auf diese Ruhe, werden wir in unserm Psalm auch gemiesen. Denn wir müssen ja nicht meynen, wenn wir uns hier der Welt gleich gestellet, so könnten wir uns doch dabey Christi getrösten; oder, ob wir gleich seiner Ruhe hier nicht theilhaftig worden, so könnten wir doch einmal einen Sprung in den ewigen Sabbath thun. Auf solche Weise lasset uns ja uns selbst nicht betriegen, noch bloß auf zukünftige Dinge gaffen, sondern zuerst auf das gegenwärtige sehen, damit unsern armen Seelen gerathen werde, und wir nicht in das Exempel des Unglaubens der alten Israeliten verfallen mögen. Denn sonst wird auch uns, wie die Schrift saget, Ebr. 4, 2. das Wort, das wir hören, nichts helfen.

Darauf heißt es dann in unserm Psalm selbst: v. 2. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und Lob singen deinem Namen, du Höchster. Das ist gut, heißt es eigentlich, das ist köstlich. Mit diesem Wort wird recht ausgedrucket, was der Mensch, wenn er sich mit seinem Herzen wahrhaftig zu Gott wendet, eigentlich für gut erkennet. Das einige Gute, so er noch in diesem Leben findet, ist, daß er Gott danken und Lob singen mag. Und das bringet auch die Erkenntniß Gottes mit sich. Wenn der Mensch Gott erkennen lernet, so befindet er, daß, wenn er gleich die ganze Welt bekommen könnte, das bey weitem damit nicht zu vergleichen sey, wenn er Gott loben kan.

Das ist ein köstlich Ding, heisset v. 2. 3. dem Herrn danken, und Lob singen deinem Namen, du Höchster; des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Wo die Gnade und Wahrheit, die durch Christum Jesum worden ist, dem Herzen offenbar wird, da ist das des Menschen Morgen- und Abend- Segen. Es

geht da nicht mehr so zu, wie vorhin in dem vermeynten, aber falschen Christenthum, da er den Morgen- und Abend-Segen las, aber ohne Kraft und Saft, und ohne daß das Herz selber einen rechten Geschmack daran gehabt. Ganz anders geht es zu, wo Christus Jesus durch den Glauben in dem Herzen wohnet. Da wird des Morgens seine Gnade, und des Nachts seine Wahrheit verkündiget. Das stehet mit dem Menschen auf, und legt sich mit ihm nieder. Darinnen lebet er, ja darin schwimmt er gleichsam, wie der Fisch im Wasser. Das ist die Art eines gläubigen Herzens, welche hierinnen ausgedrucket wird.

Darum heißt es auch v. 4. weiter: Auf den zehen Sätzen und Psalter, mit Spielen auf der Harfen. Wie aber derjenige, der singet und zugleich auf der Harfe spielt, seinen Mund und seine Hand gebrauchet: also sagt Augustinus sehr schön bey diesem Worte: Rede recht, und thue recht, wenn du wilt Gesang und Harfen beysammen haben. Wenn der Mund und das Werk, Lehre und That, eines Christen Bekenntniß und Leben mit einander fein übereinstimmen, das ist Gesang und Harfe vor Gott. Wie auch ein Instrument recht muß gestimmt seyn, wenns wohl klingen soll: also wird damit auch die Harmonie des Herzens angezeigt, welches nach dem Willen Gottes recht muß gestimmt seyn. Da sind also gleichsam dieselbige zehen Sätzen, die zehen Worte, wie sie 5 B. Mos. 10, 4. genennet werden, welche auf die zwo Tafeln des Gesetzes geschrieben waren. Wenn der Finger Gottes, das ist, der Heilige Geist, dieselben auf die Tafeln des Herzens geschrieben hat, so ist das Herz recht gestimmt. Und wenn sich der Mensch darin in seinen Gedancken, Worten und Wercken übet, das sind dem lieben Gott dieselbigen zehen Sätzen, Psalter und Spielen auf der Harfen.

Ja es wird hiemit zugleich die liebliche Uebereinstimmung der Sätzen angedeutet, welche sich im neuen Testament durch den Heiligen Geist finden soll; wie in der Apostel-Geschicht im 1. und 2. Cap. von derselben Einmüthigkeit und Uebereinstimmung der Gläubigen im Gebet geredet wird, da der Heilige Geist ihre Herzen erfüllete. Es ist zu anderer Zeit gezeiget, was im Vorbilde bey Einweihung des Tempels Salomo geschehen, wie solches im 2 Buch der Chron. 5, 12-14. beschrieben wird. Denn wie damals bey der schönsten Harmonie das Haus des Herrn mit der Herrlichkeit des Herrn erfüllet ward: also geschähe es auch, da der neue Tempel dessen, der mehr war denn Salomo, sollte eingeweiht werden, daß sie alle einmüthig beysammen waren, bis ihre Herzen mit dem Heiligen Geist erfüllet wurden. Und so wird auch Ps. 133, 1. davon gesagt: Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bey einander wohnen; also von eben derselben Harmonie und lieblichen Uebereinstimmung der Gemüther durch den Geist Gottes geredet wird.

Durch

Durch dis alles nun sollen wir Christen im neuen Testament billig aufgemuntert werden, wenn wir zusammen seyn, es sey in der Kirche, oder sonst, daß unser Singen nicht ein bloß Geschrey seyn möge, sondern daß vielmehr eines jeglichen Herz mit Liebe zu Jesu Christo erfüllet sey. Alsdenn klingers lieblich vor Gott, und da ist es eine liebliche Harmonie. Sonst ist's mehr ein Geheul oder Geplerr, wie es der Prophet Amos Cap. 5, 23. nennet, als daß es solte eine angenehme Harmonie vor Gott seyn.

Auf jene Harmonie aber folget hernach die recht göttliche Harmonie, welche im Reich der Herrlichkeit seyn wird, da die Harfen-Spieler Offenb. Joh. 14, 1-5. wieder eingeführet werden. Denn so heist es daselbst: Ich sahe ein Lamm stehen auf dem Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und vierzig tausend, die hatten den Namen seines Vaters geschrieben an ihrer Stirn; und hörte eine Stimme vom Himmel, als eines grossen Wassers, und wie eine Stimme eines grossen Donners. Und die Stimme, die ich hörte, war als der Harfen-Spieler, die auf ihren Harfen spielen, und singen wie ein neu Lied (davon in diesem Psalm geredet wird) vor dem Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aeltesten; und niemand konnte das Lied lernen, (Ein Thörichter glaubet oder verstehet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht, heist's hier im Psalm v. 7.) ohne die hundert und vier und vierzig tausend, die erkaufte sind von der Erden. Diese sind, die mit Weibern nicht besleckt sind, denn sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamm nach, wo es hingehet. Diese sind erkaufte aus den Menschen zu Erstlingen Gottes und dem Lamm. Und in ihrem Munde ist kein Falsches funden, (wie es von dem Lamm selbst in diesem Psalm v. 16. heist: Es ist kein Unrecht an ihm.) denn sie sind unsträflich vor dem Stuhl Gottes.

Denn, Herr, heist es ferner im Psalm v. 5. 6. du lässest mich fröhlich singen von deinen Wercken, und ich rühme die Geschäfte deiner Hände. Herr, wie sind deine Wercke so groß! Deine Gedancken sind so sehr tief. Da siehet man, wie einem Herzen, das mit Glauben erfüllet ist, zu muthe sey. Da wird uns vorgestellet, wie die Freude des Heiligen Geistes ein solch Herz erfülle. Wodurch aber geschiehet das? Dadurch, weil einem solchen Herzen Gottes Werk offenbar, und das Geschäfte seiner Hände kund wird, ja weil es siehet, wie groß die Wercke Gottes sind, da ihm Gott seine Gedancken zu erkennen giebt. Ach! sehet, wie treu ist Gott! Was thut er an den Seinigen! Wenn ein Mensch ein grosses Vertrauen zu einem andern fasset, so sagt er ihm, was er meynet. Da muß gewiß eine innige Gemeinschaft und Vertraulichkeit seyn. Nun aber wird hie zu erkennen

gegeben,

gegeben, wer mit Gott in rechte Gemeinschaft trete, dem gebe er die Tiefe seiner Gedancken zu erkennen. Darum heissets auch 1 Cor. 2, 9-12. Das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz kommen ist, das Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott offenbaret durch seinen Geist. Denn der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott gegeben ist. Wenn also der Mensch erfahren will, was in Gott ist, siehe, so muß er erst den Geist Gottes empfangen. Da heist es hernach: Deine Gedancken sind so sehr tief.

Aber ein Thörichter, heissets v. 7. glaubet das nicht, und ein Narr achtet solches nicht. Ein thierischer Mensch, der nach seinen fünf Sinnen und fleischlichen Begierden lebet, dem wird das, was der Gläubigen Herzens-Freude und Trost ist, und worinnen die Kraft ihres Lebens stehet, nicht einmal offenbar, ja er hält es wol für Phantasey.

Die Gottlosen, heissets darauf v. 8. 9. grünen wie das Gras, und die Uebelthäter blühen alle; bis sie vertilget werden immer und ewiglich. Aber du, Herr, bist der Höchste, bist in der Höhe, und bleibest ewiglich. Das wird abermal allein dem Herzen eines Gläubigen offenbar. Der kan die ganze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit ansehen, und ist ihm alles wie Dreck und Roth. Es ist ihm nicht mehr, wenns hoch kommt, als Gras, darüber man mit Füßen hinläuft, und weiß, daß es bald welck wird und vergehet. Warum das? Darum, weil der Herr, der im Himmel und in der Höhe ist, im Heiligthum seines Herzens wohnet. Weil er mit demselben in seinem Herzen vereiniget ist, so wird ihm die ganze Welt gering und nichtig.

Denn siehe, folget v. 10. 11. deine Feinde, Herr, siehe, deine Feinde werden umkommen; und alle Uebelthäter müssen zerstreuet werden. Aber mein Zorn wird erhöht werden. Wenn auch David alhier redet, so redet ers doch nicht anders, v. 3 von dem Horn in seinem Hause, welches das Reich des Gesalbten Gottes ist, und auch Ps. 132, 17. und Luc. 1, 69. also genennet wird. Es redet aber vielmehr Christus selbst, wie er in den Psalmen gar oft redet. Derselbe saget: Aber mein Zorn wird erhöht werden, wie eines Einhorns; und werde gesalbet mit frischem Oele; wie auch Ps. 45, 8. von dieser seiner Salbung geredet wird.

Und mein Auge, sagt er v. 12. ferner, wird seine Lust sehen an meinen Feinden, und mein Ohr wird seine Lust hören an den Boshaftigen,

gen, die sich wider mich setzen. Wolte man diese Worte aus dem Grunde erklären, so müste man hervor suchen, was 1 B. Mos. 3, 15. stehet: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferfen stechen. Und dieses müste man billig durch die ganze heilige Schrift führen, alwo allemal der Streit des Lammes mit dem Drachen beschrieben wird, und wie das Lamm darin obsieget und überwindet, bis es auch endlich von allen seinen Gläubigen heißt: Offenb. Joh. 12, 11. Sie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut.

Es heißet ferner in unserm Psalm: v. 13. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen, oder sich vermehren, wie ein Ceder auf Libanon. Wer ist dieser Gerechte, als Jesus Christus, der Heyland der Welt, der gerechte Knecht, welcher durch sein Erkenntniß viel gerecht machen wird. Jes. 53, 11. Derselbe, heißt's hier, wird grünen wie ein Palmbaum. Er wird durch das Leiden des Todes nicht untertreten werden, sondern in seiner Auferstehung am dritten Tage wieder hervor grünen. Ja er wird wachsen und sich vermehren, wie ein Ceder auf Libanon, da ein ganzer Wald war. Also wird er, wenn er vom Tode wird auferstanden seyn, sich vermehren, und seinen Samen haben.

Und von demselben seinem geistlichen Samen heißt es ferner: v. 14. 15. Die gepflanzt sind in dem Hause des HErrn, die durch die neue Geburt gepflanzt sind an den Wasserbächen der Gnade des neuen Testaments, Ps. 1, 3. die Pflanzen, die der himmlische Vater gepflanzt, Matth. 15, 13. die Pflanzen des HErrn, zum Preise; Jes. 61, 3. Diese, die gepflanzt sind in dem Hause des HErrn, werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Und wenn sie gleich alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch seyn. Siehe, da gehts aus Glauben in Glauben, aus Kraft in Kraft, aus einem Leben ins andere, aus dem Reich der Gnaden ins Reich der Herrlichkeit hinein, daß sie ewiglich verkündigen, daß der HErr so fromm ist. Das ist aber ein Name Christi, wie er auch also im 5 B. Mos. 32, 4. welches Capitel überall mit diesem Psalm gar herrlich übereinstimmt, besungen wird. Und auf eben den Mann gehen auch die letzten Worte: Mein Gott, oder, mein Fels, (dieser Fels aber ist Christus, 1 Cor. 10, 4.) und ist kein Unrecht an ihm; von dem auch seine Feinde selbst bekennen mußten, daß kein Betrug, oder Unrecht, in seinem Munde erfunden worden. 1 Petr. 2, 22. Derselbige ist's, der seine Hände in Unschuld gewaschen, über alle Feinde gesieget, und durch Leiden des Todes in seine Herrlichkeit eingegangen ist, da er ein Reich angerichtet, das ewiglich bleiben soll; wie in dem folgenden Psalm davon geredet wird.

Nun,

## 48 Die vier und neunzigste Rede über den XCII. Psalm.

Nun, wir wollen ja Unterthanen dieses Königes heißen. O! daß doch unsere Herzen voll Ehrerbietigkeit gegen ihn seyn, und von Liebe zu ihm überfließen möchten! Ach! daß die Flammen seiner göttlichen Liebe sich helle in unsern Seelen entzünden möchten, damit wir auch die Kraft eines solchen Psalms in unsern Herzen schmecken, und die Worte der Heiligen nicht allein in unserm Mund nehmen, sondern sie auch im Herzen haben, und ihres Glaubens, ihrer Kraft und des Heiligen Geistes, der in ihnen gewohnet, theilhaftig seyn möchten; damit das alte Lied, welches nur in Ewigkeit des Herzens hangesungen wird, auf unsern Zungen ein Ende nehmen, und ein recht neu Lied, nemlich aus dem Geiste Jesu Christi und des Glaubens, in unserm Herzen und in unserer Seele hervorquellen, und auf unserer Zunge seyn möchte. O! daß doch, wenn wir vor dem Angesichte dieses Herrn zusammen kommen, er selbst mitten unter uns erfunden würde, und wir seine Gegenwart empfinden, und in der Kraft also erfahren möchten, daß, so oft wir sein Wort handelten, wir auch mit frischem Oele begossen, und unser Herz davon starck, ja hinfort aus Glauben in Glauben und aus Kraft in Kraft versetzt werden möchte!

Nun der Herr, der lebendige Heyland, helfe uns dazu, um seines Namens willen.

**D**u getreuer und hochgebenedeyeter Heyland, deinem heiligen Namen gebühret allein Preis und Ehre, Lob und Dank, Kraft und Macht, Sieg und Herrlichkeit! Du bist unser König, sitzest zur Rechten der Majestät in der Höhe, vertrittst uns, und machest immerdar selig, die durch dich zu Gott kommen. Ach! Herr, wir wissen, daß niemand zum Vater kommen kan, ohne allein durch dich. Laß uns doch nun deiner in Kraft theilhaftig werden, und laß deinen Heiligen Geist seine Kräfte in unsern Seelen ausbreiten. Schencke uns den Glauben an dich, und so du ihn uns geschencket hast, so stärke uns denselben durch deine ewige Erbarmung, auf daß wir auch hinfüro die Kraft deiner göttlichen Salbung in uns innen werden, und unser Herz dir ein Reich seyn möge, in welchem du hinfort mit Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit, herrschest und regierest. Das gib um deiner ewigen Liebe willen. Amen,

Amen!